



Herbst 2025 Kanaan-Nachrichten

Unsere lieben Freunde,

Im Oktober 2025

herzliche Grüße aus dem kleinen Land Kanaan! Die Worte aus dem Römerbrief begleiten uns in diesem Jahr besonders, weil sie die Jahreslosung unserer Kommunität sind. Welch eine Liebe, welch unbegreifliches Vorrecht, dass wir unseren großen, gewaltigen, heiligen Gott so anreden dürfen. Wir sind Seine Kinder und brauchen uns nicht zu fürchten, wir können uns mit jeder kleinen und großen Not, mit jeder Frage an Ihn wenden. Er selbst ist unser Schutz.

70 Jahre Kanaan! So hat es begonnen: Der Herr gab Mutter Basilea plötzlich den Auftrag ins Herz, auf dem an unser Mutterhausgelände angrenzenden Land, ein kleines „Kanaan“ zu erbauen.

In ihrer Autobiografie schreibt sie: „Ich spürte, dass dieser 4. Mai 1955 eine Stunde Gottes war, in der Er mir nicht nur den großen neuen Auftrag gab, sondern auch den Glauben und die Hingabe zu diesem Weg – ich selbst war dazu nicht fähig. Er schenkte mir die Gnade, den Blick völlig von den Gegebenheiten zu lösen und allein auf Ihn zu richten. So konnte ich den Schwestern die wunderbaren Pläne Gottes für Kanaan so nahebringen, als läge das Land schon vollendet vor mir:

Ein Land, in dem etwas vom Reich Gottes aufleuchtet, ein Land der Wunder Gottes, ein Land, in dem Buße und

Versöhnung gelebt wird, ein Land, in dem etwas vom Leiden Jesu dargestellt ist, und ein Land, in dem viel von Seinem Sieg gesungen wird.“

Das biblische „Kanaan“ wurde von Gottes Volk erst nach 40 Jahren Wüstenwanderung erreicht. So konnte es nicht anders sein, als dass für unsere beiden Gründermütter und die kleine Schar der ersten Schwestern ein steiler „Wüsten-Glaubensweg“ begann: Das Gelände war völlig „uneinnehmbar“. Ermutigungen und Enttäuschungen wechselten sich ab, schmerzliche Erziehungswege Gottes waren zu durchgehen, doch Er zeigte bei jeder neuen Unmöglichkeit den nächsten Schritt durch Sein Wort.

Dass die Erziehungswege Gottes mit uns nicht aufgehört haben, kann sich jeder von Ihnen vorstellen. Jetzt geht es darum, Sein Kanaan zu erhalten – weiter von Ihm allein abhängig. Eine große Freude für uns ist, wenn Gäste aus aller Welt bezeugen, was sie auf Kanaan mit Gott erlebten. Dann können wir nur staunen und aus tiefstem Herzen danken: Er hat Seine Verheißungen und Zusagen alle erfüllt.

Gott heißt Ja und Amen,
wir preisen Seinen Namen,
Er tut, was Er verspricht!

*Alle, die sich von
Gottes Geist regieren
lassen, sind Kinder
Gottes. Denn der
Geist Gottes, den ihr
empfangen habt,
führt euch nicht in
eine neue Sklaverei,
in der ihr wieder
Angst haben müsstet.
Er hat euch vielmehr
zu Gottes Söhnen
und Töchtern gemacht.
Jetzt können wir zu
Gott kommen und zu
ihm sagen:
„Abba, lieber Vater!“*

Römer 8,14.15 Hfa

Wer kann glauben?

Aus den reichen Erfahrungen auf ungewöhnlichen Glaubenswegen hinterließ Mutter Basilea kurze Parolen:

- ◆ *Der immer wieder in seinem Herzen spricht:
Abba, mein VATER!*
- ◆ *Der sich nicht abschrecken lässt,
wenn seine Gebete lange
Zeit nicht erhört werden,
sondern weiter betet.*
- ◆ *Der in jeder Not felsenfest
daran festhält: Mein Vater
hilft mir, Er trägt mich durch.*
- ◆ *Der daran festhält: Gott ist
JA und AMEN.*
- ◆ *Der in großer Not sagt:
Mein Vater wird mich nicht
aufgeben, mich nie verlassen.*
- ◆ *Der dem Vater Seine
Verheißungen vorhält.*
- ◆ *Der in Not dankt für die bisher
erfahrene Hilfe.*
- ◆ *Der sich auf das Wort stellt:
Mein Vater ist größer
denn alles.*
- ◆ *Der immer neu den
Auferstandenen anschaut
und den Sieg Jesu rühmt.*
- ◆ *Der sich daran klammert,
dass Jesus als Hohepriester
vor dem Vater für mich und
andere betet.*

Besondere Gäste im Jubiläumsjahr

Unsere Pfortenschwestern haben ausgefüllte Monate hinter sich – außer den Gästewochenenden auch manche Überraschungen. Schwester Lumena erzählt:

„Noch nie hatten wir eine Gruppe von der **Bundeswehr** zu Besuch, die Kanaan kennenlernen wollte. So war es ein ungewöhnliches Bild, als im Juli eine Kolonne auf Motorrädern durch unser Mutterhaustor hereinfuhr. Beim Abschied bekamen alle ein Kernwort und hörten auch die Entstehungsgeschichte: Anfang der 60er Jahre verbrachte Mutter Basilea mit ihren Eltern Ferien in einem Gästehaus und wurde gebeten, zu jungen Soldaten zu sprechen. Danach bedauerte sie, dass sie nichts Geistliches zum Mitgeben hatte. Als sie zurückkam, halfen ihr die Schwestern, aus ihren Schriften kurze markante Sätze zusammenzustellen. Sie wurden als Lesezeichen gedruckt und sind so bekannt geworden, dass es sie inzwischen in 100 Sprachen gibt.“

Anfang September fand hier auf Kanaan zum zehnten Mal das Sommerkolleg der Vereinigung **Christ und Jurist** für Jura-Studenten statt. Erfahrenen Richtern und Anwälten liegt es am Herzen, die neue Generation von Juristen geistlich zu stärken und ihnen Wege zu zeigen, wie christlicher Glaube im juristischen Alltag gelebt werden kann. Die Vorträge, an denen auch die „Kanaan-Familie“ teilnehmen konnte, waren sehr ermutigend. Aus eigenem Erleben bezeugten Juristen, wie das Gebet ihnen hilft, in schwierigen Fällen die Wahrheit zu erkennen.

Voll Erwartung kamen im Mai Bewohner des **jüdischen Altersheims in Frankfurt** mit ihrem seniorengerechten Omnibus bei uns an. Ob im Rollstuhl oder mit Rollator – alle wollten das kleine Land Kanaan erleben. Sie freuten sich über den See Genezareth, über „Efrat“, den Gebetsplatz für Israel, und bewunderten im Gewächshaus die vielen Tomatenpflanzen. Beim Austausch in Bethabara gab es bewegende Gespräche. Dankbar reisten sie ab, und für uns war es ein Vorrecht, diesen leidgeprüften Menschen einige schöne Stunden zu bereiten.

Zu der Gemeinde **diekreative BERLIN** – mit Gebetshaus und Bibelschule – entstand in den vergangenen Jahren ein herzlicher Kontakt. Ihre brennenden Anliegen sind, mitzuhelfen, Jesu Brautgemeinde für Sein Kommen zu bereiten, und für Sein Volk Israel einzustehen. Deshalb freuten wir uns, dass nach Beginn des neuen Bibelschuljahrs eine Gruppe mit 35 Teilnehmern für einige Tage nach Kanaan kam. Die Bibelschüler waren sehr motiviert und stellten viele Fragen, vor allem über die Liebe zu Jesus und über Sein ausgewähltes Volk. Das Buch „Alles für Einen“ über die erste Liebe wird in den kommenden neun Monaten „Pflichtlesung“ für alle sein.

Israelsonntag 2025

Der Israelsonntag am 24. August war auf dem Hintergrund der Erschütterungen im Nahen Osten eine starke Ermutigung für uns und die zahlreichen Gäste aus verschiedenen Landesteilen. Im Gottesdienst am Vormittag stellte uns Pfarrer Hotz vom Wort Gottes her vor Augen: „Christen gehören an die Seite Israels!“

Am Nachmittag sprach Marcel Rebiai, Gründer und langjähriger Leiter der **Gemeinschaft der Versöhnung** in Jerusalem. Als erfahrener Kenner der Lage in Israel und der islamischen Welt brachte er uns eindringlich nahe, wie wichtig die Einheit von Juden und Christen aus allen Denominationen für Gottes Heilsplan ist.

Er machte deutlich: Der Nahost-Konflikt ist kein rein politisches oder ethnisches Thema – es geht um Erwählung und Identität. In allen Spannungen und Herausforderungen dürfen wir nicht vergessen: Gott hat einen Liebesplan für Juden und Araber. Er liebt alle Völker, und wird nach Seiner Verheißung (1. Mose 12,3) Israel noch zum Segen für die Nationen machen.

Der Vortrag ist online verfügbar:
<https://kanaan.org/mediathek>
oder auf unserem YouTube-Kanal:
[Marienschwestern Darmstadt](#)

Und dennoch Hoffnung!

Das Buch PATMOS – DA DER HIMMEL OFFEN WAR wird in unserer Zeit immer aktueller. Es ist auf der Insel Patmos entstanden, wo der Apostel Johannes in der Verbannung die gewaltige Apokalypse niederschrieb.

An dieser Stätte war Mutter Basilea überwältigt von der Liebe Gottes, mit der Er schon vor 2000 Jahren die Offenbarung als Trost für die Seinen in der Endzeit gegeben hat. Sie spürte aber auch: Wir stehen am Beginn der Schreckenszeit, in der Terror, Kriege, Katastrophen, Hunger und Tod die Erde beherrschen, die Christenverfolgung ständig zunimmt, und die Antwort kommen muss: das Gericht Gottes.

Zugleich stand ihr leuchtend vor Augen: Jesus wird mit Seiner Schar, die Ihm aus Liebe nachfolgte, den Sieg für Sein Reich hinausführen. „Mitten im Leiden wurde es mir zum Siegesbewusstsein, zu einem Triumph des Glaubens und zu tiefer Freude: Du bist der Letzte! Dein ist die Macht und die kommende Königsherrschaft, Herr Jesus Christus!“

Etwas von dieser Freude erfüllt uns, wenn wir erleben, dass weltweit – besonders unter der jungen Generation – ein Verlangen aufbricht, Jesus mehr kennen und lieben zu lernen.

In unserem Verlag ist das Buch ALLES FÜR EINEN über die erste Liebe zu Jesus inzwischen zum Bestseller geworden. Unsere Schwestern in den Niederlassungen erleben dasselbe. Die jungen Frauen, die im Sommer zum Kanaanteam kamen, schrieben zum Teil schon bei ihrer Anmeldung, dass sie erwarten, auf Kanaan Jesus näher zu kommen. Manche hatten durch die Bewegung JESUS IMAGE in USA von uns gehört, ALLES FÜR EINEN gelesen oder waren durch Freunde aufmerksam gemacht worden.

„Wie lebe ich Nachfolge Jesu im Studentenalltag?“ war eine der Fragen beim „Fire-Abend“ von **Campus Connect in Freiburg**, zu dem Schwester Liliane und Schwester Libna eingeladen waren. Christliche Studenten treffen sich dort wöchentlich in einem Hörsaal der Universität und bringen auch Kommilitonen mit, die Jesus noch nicht kennen. 120 Studenten waren gekommen, und nach unserem Beitrag

wurden so viele innerliche Fragen gestellt, dass es nach der Veranstaltung noch lange weiter ging.“

Die Leiter des Projekts **Pray-and-Fast** fragten an, ob wir bei ihrem jährlichen internationalen Treffen ein Seminar mit dem Thema „Buße und Erneuerung – und die daraus folgenden Aufträge des Herrn“ übernehmen könnten. Eines ihrer Hauptanliegen ist die Ausbildung junger Menschen in Seelsorge und Leiterschaft zum Dienst für das Reich Gottes. Der Kontakt mit der jüngeren Generation – zum Teil noch nicht lange gläubig, aber bereits leidenschaftliche und kompromisslose Nachfolger Jesu – war für Schwester Christophora und Schwester Liliane ein tiefer Eindruck.

„Zum Dank für Deine Erlösungstat“

Aus **Phoenix, Arizona**, erreichte uns kurz nach Ostern ein „Sonderbericht“:

„Von Karfreitag bis Ostersonntag haben wir Erstaunliches erlebt. Schon in den Wochen zuvor war JESU LEIDENSGARTEN auf unserem kleinen Kanaan in der Wüste ein Anziehungspunkt für ungewöhnlich viele Besucher. Ab Karfreitag aber riss der Strom der Besucher gar nicht ab. Eine große Gruppe von Familien aus Tonga sang wunderschön am Vaterbrunnen: ‚Was kann meine Sünde abwaschen als das Blut Jesu‘. Gruppen von den Philippinen, aus Indonesien, Familien, Einzelpersonen, Jung und Alt, Kleinkinder im Kinderwagen, Babys in den Armen der Mütter, Besucher mit Rollator und Rollstühlen – alle kamen, um Jesus für Seine leidende Liebe zu danken. Sogar am Sonntag ab sechs Uhr war es das gleiche Bild. Die Körbe mit Schriften im Gebetsgarten und die Becher am Vaterbrunnen mussten ständig nachgefüllt werden. Etwa 3000 Menschen gingen in diesen Tagen ehrfürchtig und still durch den Garten. Kinder schrieben kleine Zettel an Jesus, die wir an verschiedenen Stellen fanden, und viele sagten: ‚Wir kommen wieder!‘“

„Zur Ehre unseres Schöpfers“

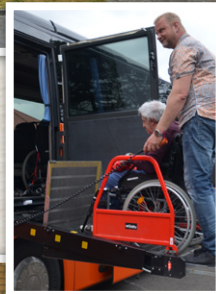
Die Einwohner von Zermatt haben sich vielleicht gewundert, in der Zeitung **Zermatt Inside** einen ganzseitigen, bebilderten Artikel mit dieser Überschrift zu finden. Jemand vor Ort hatte darum gebeten, und so konnten Schwester Nerija und Schwester Cherubina über die etwa 30 „Lobpreistafeln“ in dieser Gegend berichten. Mit einem Bibelwort oder Liedvers rufen die



Besuch von der Bundeswehr

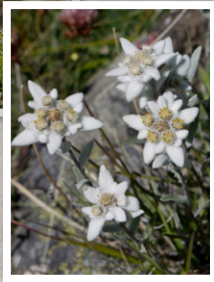


Gäste vom jüdischen Altersheim, Frankfurt



Ostern in Phoenix, Arizona





Artikel aus ZERMATT INSIDE



Erntedankfest in der Mutterhauskapelle

Tafeln auf, in der unbeschreiblichen Schönheit der Schweizer Alpen Gott, dem Schöpfer, die Ehre zu geben.

Als dieser Artikel erschien, ahnte niemand, dass er einmal mithelfen würde, zwei Tafeln an exponierter Stelle zu „retten“. Schweizer Freunde waren unterwegs, um sie vor dem Winter noch einzufetten. Weil sie an einer hohen Felswand angebracht sind, fragten sie in der nahegelegenen Berghütte nach einer Leiter. Zu ihrem Schrecken hörten sie: Am Tag davor sei besprochen worden, dass der Berg von diversen Gedenktafeln „gesäubert“ werden sollte – die beiden Lobpreistafeln gehörten dazu! Alle Argumente, sie seien mit Genehmigung montiert worden und hätten seit Jahrzehnten Ermutigung gebracht, wurden abgewiesen.

Im Tal angekommen, waren unsere Freunde mit einem bekannten Bergführer zu einer Tasse Kaffee verabredet und konnten ihm berichten. Dieser verlor keine Zeit. Mit dem Artikel ausgerüstet ging er zu den zuständigen Behörden und traf auf große Offenheit: die Tafeln gehörten zur Tradition Zermatts und gäben die dort vertretenen Werte wieder. Auf jeden Fall sollten sie zur Ehre Gottes an der Felswand bleiben.

„Habt ihr je Mangel gehabt?“

So fragte Jesus einst Seine Jünger, und sie antworteten: „Nein, keinen!“ Auch wir können so antworten, und es ist uns nie selbstverständlich, wie treu der himmlische Vater für uns sorgt. Ob es unsere tägliche Versorgung betrifft oder die hohen Ausgaben

für die laufenden Reparaturen an Gebäuden und Anlagen, für Druck und Verbreitung des Schrifttums usw. – Er sorgt. Das glauben wir auch für die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Kanalisation unserer JESU-RUF-KAPELLE, die gerade begonnen haben. Eine dringend notwendige Erneuerung unserer Computeranlage war nicht nur finanziell eine große Herausforderung, sie kostet Zeit und Kraft – vor allem für Bruder Timotheus und Bruder Egidio, die unermüdlich im Einsatz sind.

Eine Schwester aus der Buchhaltung: „Als außergewöhnlich hohe Rechnungen eintrafen und mich die finanzielle Lage sehr bedrückte, erinnerte ich mich an die Anfangszeiten. Wie konnten unsere Mütter und Schwestern der ersten Generation es wagen, auf Gottes Auftrag hin – ohne finanzielle Absicherung – ganz Kanaan zu erwerben und alle Häuser zu bauen, ohne dabei Schulden zu machen? Nur durch Gottes Wunder! Sie erlebten aber auch: Dem Herrn ist unsere Beziehung zu Ihm noch wichtiger als bezahlte Rechnungen. Im Gebet zeigte Er mir, dass mein Sorgen Ihn sehr traurig machte. Ich kam zur Reue über mein mangelndes Vertrauen. Und was geschah? Eine alleinstehende Dame, die wir nicht persönlich kannten, bat um ein Gespräch: Der Herr hatte ihr aufs Herz gelegt, die Marienschwesternschaft als Erbe in ihr Testament aufzunehmen. Und nicht nur das, sie wollte uns jetzt schon eine Summe zukommen lassen. Einige Wochen später war große Freude unter uns: Der angekündigte Betrag war eingetroffen – genau zu meinem Geburtstag!“

So ist unser himmlischer Vater! Ihm ist es eine Freude, Seinen Kindern Gutes zu tun (Jer 32,41). Sein Vaterherz ist immer offen für uns, und wenn Er Erziehungswege führen muss, wartet Er umso mehr auf unser Vertrauen, auch wenn wir Sein Tun noch nicht verstehen. Er ist unsere Zuflucht, unser Anker, was auch kommen wird. Dieser Glaubensblick wurde uns als Gemeinschaft in den vergangenen Monaten ganz neu geschenkt.

Dass auch Sie, unsere lieben Freunde, in allem, was Sie bewegt, Gottes Vaterliebe erfahren dürfen, erbitten wir von Herzen. Er vergelte Ihnen Ihre treue Unterstützung im Gebet und auf vielerlei andere Weise.

Ihre Marienschwestern, Dornenkranzschwestern
und Kanaan-Franziskusbrüder

Zur Information: Unser Gästehaus ist ab November 2025 bis April 2026 geschlossen.
Danach sind Gäste wieder herzlich willkommen.

Alle Rechte vorbehalten – Abdruck, auch auszugsweise, nur im Einverständnis mit dem Herausgeber

Unsere Konten: **Deutschland:** Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt, IBAN: DE80 5085 0150 0000 5562 62, BIC: HELADEFIDAS

Schweiz: Postfinance 30-30701-1; IBAN: CH32 0900 0000 3003 0701 1; BIC: POFICHBEXX

Evangelische Marienschwesternschaft e.V., Postfach 13 01 29, 64241 Darmstadt / Heidelberger Landstraße 107, 64297 Darmstadt
Telefon: (06151) 5392-0 E-Mail: info@kanaan.org Internet: www.kanaan.org